

Hinterfüßen und will mit in die Schaufel, sie fliegt; der Hund fällt, bellt und ist böse; er wird geneckt, die Blasen bersten. — Ein schaukelndes Brett, ein zerspringendes Schaumbild ist mein Gesang!“

„Es ist wohl möglich, daß es hübsch ist, was du erzählst, aber du sagst es so traurig und erwähnst des kleinen Kay gar nicht.“

Was sagen die Hyazinthen?

„Es waren drei schöne Schwestern, so durchsichtig und fein; der Einen Kleid war roth, der Andern blau, der Dritten ganz weiß; Hand in Hand tanzten sie beim stillen See im klaren Mondenscheine. Es waren keine Elfen, es waren Menschenkinder. Dort duftete es so süß, und die Mädchen verschwanden im Walde; der Duft wurde stärker; — drei Särge, darin lagen die schönen Mädchen, glitten von des Waldes Dickicht über den See dahin; die Johanniswürmchen flogen leuchtend rings herum, als kleine schwebende Lichter. Schlafen die tanzenden Mädchen, oder sind sie todt? — der Blumenduft sagt, sie sind Leichen; die Abendglocke läutet den Grabgesang!“

„Du machst mich ganz betrübt,“ sagte die kleine Gerda. „Du duftest so stark; ich muß an die todtten Mädchen denken! ach, ist denn der kleine Kay wirklich todt? Die Rosen sind unten in der Erde gewesen, und die sagen: nein!“

„Kling, klang! läuteten die Hyazinthen-Glocken. „Wir läuten nicht für den kleinen Kay, wir kennen ihn nicht! wir singen nur unser Lied, das einzige, welches wir können!“

Und Gerda ging zur Butterblume, die aus den glänzenden, grünen Blättern hervor schien.

„Du bist eine kleine klare Sonne!“ sagte Gerda. „Sage mir, ob du weißt, wo ich meinen Gespielen finden kann?“

Und die Butterblume glänzte so schön und sah wieder auf Gerda. Welches Lied konnte wohl die Butterblume singen? Es handelte auch nicht von Kay.